

## Reiseberichte

*Michael Knoche, Erdmute Lapp, Monika Linder, Evelin Morgenstern, Kathrin Paasch, Antje Pautzke, Thomas Stäcker, Jutta Weber*

### Sondersammlungen in Bibliotheken an der Ostküste der Vereinigten Staaten

#### Bericht über eine Studienreise vom 11. bis 18. Juni 2006

*Der Beitrag schildert die Stationen einer Studienreise zu einigen amerikanischen Bibliotheken, die ihren Sondersammlungen besondere Aufmerksamkeit widmen und erkannt haben, daß Sondersammlungen erheblich zur Profilbildung der eigenen Einrichtung beitragen können. Die Fragestellung lautet, welche Lehren deutsche Bibliotheken daraus im Hinblick auf Praxis und Strategie ihrer Sondersammlungen ziehen können. Besucht wurden unter anderem die New York Public Library, die Pierpont Morgan Library, die Yale University Library mit der Beinecke Library und die Harvard College Library mit der Houghton Library.*

Between Cultural Management and Research: Special Collections in Libraries on the U.S. East Coast

*The paper describes the stations of a study tour to selected US American libraries which give particular attention to their special collections and whose special collections contribute to their distinctive image. Of particular interest was the question of what German libraries can learn with regard to practice and strategy related to their special collections. The authors visited among other libraries the New York Public Library, the Pierpont Morgan Library, the Yale University Library with the Beinecke Library and the Harvard College Library with the Houghton Library.*

Collections spéciales dans les bibliothèques à la côte est des Etats-Unis

*Un groupe de conservateurs a entrepris un voyage d'études qui le menait à plusieurs bibliothèques de la côte est des Etats-Unis, toutes avec des collections spéciales extraordinaires. En plus, ces bibliothèques se caractérisent par l'attention qu'elles prêtent à leurs collections spéciales et par le fait qu'elles ont reconnu dans quelle mesure les collections spéciales contribuent au profil de leurs propres institutions. Avant tout, il fallait voir ce que les bibliothèques allemandes puissent apprendre quant aux questions pratiques aussi bien quant à une stratégie de présentation. On a visité la New York Public Library, la Pierpont Morgan Library, la bibliothèque universitaire de Yale avec la Beinecke Library, et la bibliothèque du Harvard College avec la Houghton Library.*

Das neu entbrannte Interesse an Sondersammlungen von Bibliotheken, zunächst in den USA spürbar, führte in den vergangenen Jahren auch in Deutschland zu einer Reihe von Überlegungen, wie ihre Potentiale besser ausgeschöpft und ihr Management verbessert werden können<sup>1</sup>. Der Begriff Sondersammlungen bezieht sich in diesem Zusammenhang nicht nur auf die traditionellen Abteilungen der Bibliotheken für Handschriften, Nachlässe oder alte und seltene Bücher, sondern ist bewußt offen gehalten: Er kann sich auch auf Sammlungen anderer Bibliotheksmaterialien mit Quellenwert für die Wissenschaft erstrecken, wie z. B. Fotos, Videos, Flugblätter, Musikalien, moderne Buchkunst etc. Sondersammlungen sind spezielle Archive der kulturellen Überlieferung.

Vom 24. bis 27. November 2005 fand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar die internationale Tagung „Zwischen Kulturmanagement und Forschung: Sondersammlungen im 21. Jahrhundert. Organisation, Dienstleistungen, Ressourcen“ statt. Kooperationspartner wa-

ren die Universitätsbibliothek Nijmegen und die Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken e.V., zu den Sponsoren zählten die Thyssen Stiftung, die Botschaft der Vereinigten Staaten und die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. Ebenso vielfältig wie die beteiligten Institutionen war die Herkunft der Referenten und Teilnehmer: Sie kamen aus Bibliotheken und Museen in Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, Schweden und den USA. Am Ende der Tagung war der Wunsch der Teilnehmer greifbar, den begonnenen Erfahrungsaustausch fortzusetzen. Ein Weg zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema führte zum Plan einer Stu-

<sup>1</sup> Vgl. z. B. Jürgen Weber: Information für Forschung und Kultur – Ort und Funktion von Sondersammlungen heute. In: Bibliotheksdienst 37 (2003) S. 594-602.

dienreise deutscher Experten zu ausgewählten Bibliotheken an der Ostküste der USA. Die Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken e.V., das heißt Evelin Morgenstern, übernahm die Organisation der Reise und die Beschaffung der Geldmittel durch die Checkpoint Charlie Stiftung, Berlin. Eingeladen waren acht deutsche Tagungsteilnehmer und eine Kollegin von der Königlichen Bibliothek, Den Haag.

Ziel der Reise war, nicht nur die praktische Arbeit in den Sondersammlungen der U.S. Bibliotheken kennenzulernen, sondern auch etwas über die Motive und Strategien zu erfahren, die hinter der Akzentuierung von Sondersammlungen stehen. Uns interessierte weiterhin die Frage, was von den amerikanischen Aus- und Fortbildungsprogrammen zu lernen und vielleicht auf deutsche Verhältnisse zu übertragen sei. Daher führte der erste Besuch am 12.6. zu einer Ausbildungsstätte.

### **Palmer School of Library and Information Science an der Long Island University New York und Elmer Holmes Bobst Library, New York, NY**

Im Gebäude der Elmer Holmes Bobst Library, der größten Bibliothek der New York University, am Washington Square gelegen, befindet sich auch die Palmer School. Mit der Professorin Deirdre C. Stam, im Nebenberuf auch Direktorin des New York Center for the Book und besonders engagiert in Sachen Sondersammlungen, sowie weiteren Dozenten der Palmer School, die alle aus der Praxis kommen, konnten Fragen der Ausbildung von Bibliothekaren und Archivaren für die Arbeit in Sondersammlungen besprochen werden. Die Schule bietet einen Studiengang zum Master of Science in Library and Information Science (MSLIS) sowie den Abschluß als Ph. D. in Information Science an. Sie versteht sich aber auch als Fortbildungseinrichtung (Advanced Certificate Program). Unter anderem ging es darum, welche Erfolgsaussichten der Studiengang zu Sondersammlungen (Rare Books and Special Collections Concentration) hat, den 70 Studenten belegt haben. Ein wichtiges Ziel wird unter anderem darin gesehen, Absolventen der Kurse zur Verwaltung von Sondersammlungen nicht nur in Bibliotheken, sondern auch in Wirtschaftsunternehmen zu entlassen. Da die Schule privat organisiert ist, kann sie auf Bedürfnisse des Marktes reagieren. Die Strategie, „bottom up“ zu agieren, mit Unterstützung durch die Wirtschaft, und so z. B. die in Praktika in Sondersammlungen (diese werden als wichtigster Lehrinhalt angesehen) gemachten Erfahrungen aufzugreifen und neue Schwerpunkte zu setzen, ist sicher ebenso bedenkenswert wie die Zusammenarbeit dieser privaten Schule mit der Universität, die ihrerseits Lehrveranstaltungen zum Bibliothekswesen mit Abschluß Master's Degree anbietet. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit anderen Lehrinstituten, besonders mit der Rare Books School at the University of Virginia und mit der Society of American Archivists, auch dies eine gute Praxis. Gerade diese Erfahrungen sollten wir in unsere Ausbildungseinrichtungen tragen. Die Einrichtung einer Spezialausbildung von Bibliothekaren/Archivaren in Sondersammlungen bildet eine gute Grundlage für die Schulung professioneller Mitarbeiter. Dies gilt besonders für den Bereich alter Drucke. Hier mehr Kompetenz zu erlangen, wird in den USA heute als sehr wichtig angesehen, da das Verständnis für die alten Sammlungen offensichtlich abnimmt.



Abb. 1: Empfangshalle der Bobst Library, New York

Die Sondersammlungen der Bobst Library, die wir bei dieser Gelegenheit natürlich auch kennenlernen wollten, haben ihre Schwerpunkte in englischen Romanen seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, in einer Sammlung von Kochbüchern aus eben demselben Zeitraum, in Sammlungen zur New Yorker Kunstszene, zum spanischen Bürgerkrieg und zur Geschichte der Linken und der Arbeiterbewegungen. Man setzt auf Medienvielfalt, sieht eine Zuständigkeit für New York, nicht unbedingt für das ganze Land. Die Bibliothek unterhält ein Programm für Fellows, deren Forschungsschwerpunkte der Kalte Krieg und seine Auswirkungen auf Amerika sind. Selbstverständlich ist hier, wie auch in den später besuchten Bibliotheken, die Teilnahme an den zentralen Katalogen RLIN (Research Libraries Information Network) und WorldCat. Daten werden in sogenannten Finding Aids, also Findbüchern, in XML-Struktur im EAD-Format erfasst, aus dem lokalen System über die EAD-Schnittstelle in die beiden Zentralnachweise eingespielt und sind damit sowohl lokal als auch in der Spezialumgebung der von RLG verwalteten RLIN als auch in dem zur Zeit 67 Mio. umfassenden, von OCLC betriebenen WorldCat nachgewiesen. Diese Praxis sollte uns während der ganzen Fahrt immer wieder begegnen.

### **New York Public Library (NYPL)**

Das Hauptgebäude der NYPL, zentral an der Fifth Avenue zwischen der 40. und 42. Straße im Herzen von Manhattan gelegen, wurde 1911 eröffnet und dient heute als Research Library („Humanities and Social Science Library“). Es beherbergt umfangreiche historische Buchbestän-

de und zahlreiche Sondersammlungen. Die NYPL selbst ist ein weit verzweigter Komplex und besteht aus einer Fülle von Zweigstellen, die über ganz New York verteilt sind. Funktional ist die NYPL eine öffentliche Bibliothek, die aber auch Funktionen einer wissenschaftlichen Bibliothek wahrnimmt. Sie definiert diesen ihren öffentlichen Auftrag sehr streng und fungiert im besten Sinne im Geiste des öffentlichen Nutzens. Anders als viele deutsche öffentliche Bibliotheken, die ihre Benutzung mit einer Gebühr belegen, stellt sie ihre Dienste frei und unentgeltlich jedermann zur Verfügung. Darüber hinaus kümmert sie sich aktiv um die Vermittlung von Wissen und Informationskompetenz ihrer Nutzer, welcher Aspekt den Schwerpunkt des Besuchs bildete.

Philip Yockey, Manager of Public Instruction, aus der Humanities and Social Sciences Library, führte die Gruppe durch die Bibliothek. Er erläuterte deren Aufgaben und die baulichen Gegebenheiten des Alt- und Neubaus. Letzterer fügt sich harmonisch an das alte Gebäude, ohne es in seiner Integrität zu beeinträchtigen. Die alte Außenwand bildet jetzt die Innenwand des Neubaus. Die NYPL umfaßt zahlreiche Sondersammlungen und -abteilungen, darunter spezielle Abteilungen für Genealogie, für Karten, Zeitschriften usw. Die Zusammensetzung der Sammlungen verdankt sich reichen Schenkungen, aber auch einer gezielten Erwerbungspolitik, die sich vor allem aus privaten Zuwendungen speist. Die Bibliothek finanziert sich zu gut 80 % aus privaten Mitteln. Insofern ist die Bibliothek auch ein typisches Produkt amerikanischer Mäzenatenkultur.



Abb. 2: Lesesaal der New York Public Library

Zur Einführung in die Geschichte und Aufgaben der Bibliothek wurde zunächst ein kurzer Film im hauseigenen Vorführraum vorgeführt. Daran schloß sich eine Führung durch das Haus an. Die Bibliothek hat 88 Meilen Bücher magaziniert, darüber hinaus sind Bestände ausgelagert. Gezeigt bzw. erläutert wurden die für deutsche Verhältnisse gewaltigen Lesesäle: die Halle wird mittig durch eine lettnerartige Konstruktion getrennt, über die die Buchausgabe und -annahme erfolgt. Zu sehen waren ferner die print collection, die Fotografie-, die Kunstabteilung und die Ausstellungsräume. Im Lesesaal begrüßte Paul LeClerc (President und CEO) die Gruppe. Neu für viele ist der Ruherraum. Dort können Mitarbeiter sich in einem speziellen Raum – Sprechen ist untersagt – entspannen. Nach der Führung fand im Seminarraum des Neubaus ein Treffen mit Mitarbeitern des Outreach-Programmes statt, die ihre jeweiligen Zuständigkeitsgebiete vorstellten.

Carrie Bickner Zeldman, Director of Education Outreach, Philip Yockey, Manager of Public Instruction, Amy Azzarito, Assistant Manager of Public Instruction und Elizabeth Bradley, Director of Programs (Cullman Center) erläuterten, wie die Bibliothek Nutzer an ihre Bestände heranzuführt. Es werden spezielle Schulungen für Lehrkräfte an Schulen angeboten, die in der Mehrzahl aus New York City kommen. Die Bibliothek kümmert sich um deren Instruktion und stellt Schulungsmaterial zur Verfügung. Die Erfahrung lehrt, daß sich Erfolg nur dann einstellt, wenn die Lehrkräfte gut vorbereitet sind. Des weiteren werden vier Ausstellungen pro Jahr veranstaltet, die auf die Schulungen abgestimmt sind. Als besonders vorteilhaft hat sich erwiesen, wenn Informationskompetenz, Ressourcen und Nutzungsmöglichkeiten der Bibliothek über thematische Zugänge vermittelt werden. Beispiele für thematisch orientierte Schulungen sind: Baseball and the NYPL, Uncovering your Roots: An Introduction to Genealogy Research, Wanted Dead or Alive: An Introduction to Biographical Research und vieles mehr. Oder aber Wissenschaftler halten Vorträge über ihre Erfahrung mit der Sammlung bei konkreten Forschungsprojekten. Die Angebote stehen allen Interessierten offen und sind unentgeltlich. Die Besucherklintel reicht vom Studenten über den Rentner, Jobsuchende, Berufstätige bis zu allgemein Interessierten. Für diese Vermittlungsaufgabe stehen regulär 1,5 Vollzeitstellen zur Verfügung.

Den Abschluß bildete eine allgemeine Diskussion mit Ann Thornton, Associate Director of the Humanities and Social Science Library, in der Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten mit deutschen Forschungs- und Spezialbibliotheken zur Sprache kamen. Beeindruckend ist die hoch entwickelte Organisationsstruktur und die strategische Ausrichtung auf die Vermittlung von Informationskompetenz, die sich in diesem Umfang wohl an deutschen Bibliotheken nur selten findet – wiewohl es mittlerweile an vielen Stellen Bemühungen gibt, ähnliche Strukturen aufzubauen.

#### **Mission mit Noblesse: Grolier Club of New York**

Am Morgen des 13. Juni 2006 besuchten wir den Grolier Club, die älteste und größte US-amerikanische Vereinigung für Bibliophilie, Graphik und Buchkunst. 1884 gegründet und nach dem französischen Büchersammler Jean Grolier (1489-1565) benannt, hat der Club heute sein in der Clubgeschichte drittes Domizil in einem im Georgianischen Stil errichteten Gebäude zwischen Park und Madison Avenue

im Herzen Manhattans. Der Club versteht sich als Sachwalter nicht nur der amerikanischen Bibliophilie; Bücher sind hier nicht allein „Gefäße“ für Informationen, sondern werden als Objekte von handwerklicher und künstlerischer Qualität betrachtet und behandelt. Augenfällig war diese Herangehensweise an einem Schrank, der von Pergament- und Papierfragmenten geradezu überquoll und als Artefakt hinter Glas präsentiert wurde. An eine inhaltliche Erschließung, so erläuterte uns Fernando Pena, Bibliothekar des Clubs, sei vorerst nicht gedacht.

Angesichts einer sich rasant entwickelnden Medien-Gesellschaft versteht der Grolier Club seine vorrangige Aufgabe in der Erziehung zur Buchkultur, in der Begeisterung für seinen Gegenstand. Dazu werden das Buch und die Buchkunst in Ausstellungen, Publikationen und in der in historischem Ambiente aufgestellten Bibliothek präsentiert. In jüngster Zeit bietet der Club auch öffentliche Vorträge rund um das Buch an.

Jährlich finden in der großen Halle im Erdgeschoß vier Ausstellungen statt, die kostenlos besichtigt werden können. Während unseres Besuches war unter dem Titel „Teaching America to draw“ eine Schau von US-amerikanischen Zeichen- und Mal-Handbüchern vor allem des 19. Jahrhunderts zu sehen. Als Gebrauchsobjekte unterlagen diese Handbücher starkem Verschleiß und zählen deshalb heute zu den Raritäten auf dem Antiquariatsmarkt. Neben diesen großen Ausstellungen werden regelmäßig kleinere Präsentationen, etwa zu den speziellen Sammelleidenschaften neuer Club-Mitglieder, gezeigt. Die Palette reicht dabei von Autographen über Einbände bis zu Buchobjekten und Comics. Unter den bislang mehr als 145 Publikationen sind zahlreiche bibliographische Titel, die heute zu den Standardwerken zählen, vertreten.

Die Bibliothek, die Quellentexte und Sekundärliteratur zur Buchkunst und Buchgeschichte sammelt und dazu auch Geschenke der Club-Mitglieder aufnimmt, umfaßt mittlerweile mehr als 100 000 Bände. Fernando Pena stellte uns einige Raritäten vor, etwa den Privatbibliothekskatalog der Madame Pompadour oder aus der großen Sammlung von Auktionskatalogen den ersten gedruckten englischen Katalog. Obwohl vorrangig für Clubmitglieder geöffnet, steht die Bibliothek auch Buch- und anderen Wissenschaftlern sowie Büchersammlern, Antiquaren oder Genealogen kostenlos auf Anfrage zur Verfügung und ist durch einen Online-Katalog erschlossen.

Von Direktor Eric Holzenberg sehr freundlich empfangen, kamen wir gern der Einladung nach, die in der Regel nur Clubmitgliedern vorbehaltenen Räume zu besichtigen und die Hektik Manhattans jenseits der schweren Vorhänge für Augenblicke zu vergessen. Eine Mitgliedschaft bei Grolier, die pro Jahr circa 1 300 Dollar in den USA und 700 im Ausland kostet, wird übrigens nur auf Empfehlung vergeben. Der Club zählt heute etwa 800 Mitglieder.

Von einer ebenso originellen wie wirkungsvollen, leider aber auf die deutschen Verhältnisse nicht übertragbaren Form des „Fundraising“ für das wertvolle Buch und die Buchkunst erzählte Eric Holzenberg. So eröffnete sich 2005 dem Grolier Club eine unverhoffte Einnahmequelle. Nach dem New Yorker Konzept der Luftrechte kann der Eigentümer, dessen Immobilie weniger als 22 Geschosse aufweist, die unausgeschöpfte Differenz an seine Nachbarn verkaufen. Das Haus des Grolier Clubs zählt nur fünf Geschosse. Für den „ungenutzten Luftraum“ wurden dem Club 4 870 Dollar pro Kubikmeter und damit mehrere Millionen Dollar angeboten (so war es der Presse zu entneh-

men), um nebenan einen Wolkenkratzer mit freiem Blick auf den Central Park zu errichten.

### **Pierpont Morgan Library and Museum, New York, NY**

Schon der neue Name dieser so renommierten Institution ist Konzept: Library AND Museum. Und man könnte hinzufügen „Cultural Center“. Ganz im Trend mit Museen und ähnlichen ursprünglich „nur“ sammelnden und zur Verfügung stellenden Institutionen hat sich die Morgan Library durch den erst kürzlich erfolgten Umbau in ein offenes, einladendes Gebäude verwandelt, in dem nicht nur Bibliotheksbesucher empfangen werden. Ausstellungen, Veranstaltungen, ein Shop und natürlich eine Cafeteria locken ein weitaus größeres Publikum an als vorher.

Wer den ursprünglichen ehrwürdigen Eingang kannte, der etwas Scheu hervorrufen konnte, die heiligen Hallen zu betreten, wird nun schon von außen mit großen Fahnen aufmerksam gemacht und beim Eintreten in einem hohen hellen Raum empfangen – natürlich nicht, ohne vorher einen Eintritt bezahlt zu haben. „Mit leichter Hand hat Renzo Piano die Trutzburg der New Yorker Morgan Library gerettet“, so betitelte die Süddeutsche Zeitung (Feuilleton vom 24.7.06) einen Bericht über den Umbau. Er hat diese an Schätzen sehr reiche Bibliothek so umgestaltet, daß es nun möglich ist „to come face to face with original manuscripts“. Die Originale der Morgan Library sind in der Tat von Weltbedeutung.

Im Jahre 1906 wurde das erste Bibliotheksgebäude des großen New Yorker Bankiers Pierpont Morgan (1837-1913) in der 36. Straße zwischen der Madison und Park Avenue eröffnet. Um sich mit europäischen Sammlungen messen lassen zu können, hatte der leidenschaftliche Sammler Morgan binnen zehn Jahren so viel Schätze angekauft, daß eine gesonderte Unterbringung notwendig geworden war. Vielleicht auch geprägt von seinem Studium an der Georg-August-Universität in Göttingen und anderen Erfahrungen in Europa, richtete er sein Augenmerk vor allem auf Handschriften, Bücher und Zeichnungen aus dem europäischen Raum. Insgesamt erwarb er Stücke im Wert von ca. 60 Mio. \$, 43 Jahre lang bei der Auswahl und Erschließung maßgeblich unterstützt von der Bibliothekarin Bella da Costa Greene.

1924 dann realisierte J. Pierpont Morgan Jr. (1867-1943) einen lang gehegten Traum seines Vaters: Er machte die Sammlungen der Öffentlichkeit zugänglich, erweiterte das Gebäude und widmete es seinem Vater. Bis heute wird diese Sammlung regelmäßig ergänzt, mittlerweile mit Mitteln aus Rücklagen, Spendengeldern und Einnahmen aus dem Freundeskreis.

Die Bestände repräsentieren eine typische Sammlerbibliothek. Es handelt sich in der Regel nicht um historisch gewachsene Sammlungen einer Provenienz, vielmehr richtete sich die Erwerbungspolitik nach dem Angebot bzw. es wurde Wert auf repräsentative Stücke oder solche von bedeutendem Inhalt gelegt. (Website: <<http://www.themorgan.org/index.html>>).

Unter den 1 360 Handschriften aus dem Mittelalter und der Renaissance befinden sich einige Prachthandschriften, wie z. B. das Lindauer Evangelium aus dem 9. Jahrhundert oder das Stundenbuch der Catherine de Clève. Einige der herausragenden literarischen Handschriften sind „A Christmas Carol“ von Charles Dickens, „Nana“ von Zola oder Werke von Jane Austen, Mark Twain und John Steinbeck.



Abb. 3: Innenraum der neuen Pierpont Morgan Library and Museum, New York

Die Sammlung der Alten Drucke beherbergt eine exzellente Kollektion von 2 697 Inkunabeln, wertvollen illuminierten Titeln und historischen Kinderbüchern. Unter den 24 000 Zeichnungen und Stichen befindet sich die größte Sammlung an Rembrandt-Radierungen in den USA sowie Werke von allen großen Zeichnern dieser Welt. Ein eher ungewöhnliches Segment besteht in der weltweit größten Sammlung von Siegeln und kleinen Schrifttafeln aus dem Alten Orient. Hier spiegelt sich ein spezielles Interesse von Pierpont Morgan wider.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet die glanzvolle Musikaliensammlung. Dieser war eine Ausstellung gewidmet, bei der wir Stücke von allen großen Komponisten, wie z. B. die Haffner-Symphonie Mozarts oder Richard Wagners Libretto zu den Meistersingern bewundern konnten. Trotz der Heterogenität der Bestände ist die Nachweissituation gut gelöst, es wurde verwirklicht, was auch bei uns immer wieder diskutiert wird: alle Informationen unter einer Recherchemaske. Gibt man z. B. „Boccaccio“ ein, findet man Handschriften, Inkunabeln, Alte Drucke, Neuauflagen und Sekundärliteratur in einer Ergebnisliste, mit jeweiliger Angabe der Sammlung, so daß ersichtlich ist, um welche Gattung es sich handelt. Zumindest für Forschungs- und Spezialbibliotheken, die nicht gleichzeitig große Bibliotheksbestände und Benutzergruppen zu verwalten haben, ist dies durchaus ein nachahmbares Modell.

Der Zugang zum Lesesaal ist strikt limitiert auf ausgewiesene Benutzer, die sich per Brief – als *conditio sine qua non* – anmelden und ein Empfehlungsschreiben von bekannter Hand mitliefern müssen. Interessantes Detail: die Zugangsbedingungen sind auf den sonst durchaus informativen und ansprechenden Internet-Seiten nirgends zu finden. Offenbar geht man von erfahrener Klientel aus. Der Lesesaal ist also weiterhin für ausgewählte Benutzer reserviert, ganz im Gegensatz zum neuen Gesamtkonzept der Institution, die gerade durch den Umbau eine breitere Öffnung für größeres Publikum vorsieht. Hier zählt sicherlich zu den Höhepunkten der Neubau eines großen Konzertsaals innerhalb des Gebäudekomplexes mit fast 300 Sitzplätzen. Dieser soll sowohl vermietet werden als auch Konzerten dienen, die von der Morgan Library selbst organisiert und finanziert werden, vornehmlich für Aufführungen, die mit den eigenen Beständen in Verbindung stehen. Ein Privatmann hat hierfür bereits 500 000 \$ gestiftet, vom jährlichen Gesamtbudget von 15 Mio. \$ sind regelmäßig 250 000 \$ dafür vorgesehen. Und im Eröffnungskonzert sang kein Geringerer als Thomas Hampson. Als ich auf meiner Rückreise die Wochenendausgabe der New York Times durchblätterte, stieß ich sofort auf einen bunt bebilderten, ausführlichen Artikel über den neuen Saal – prominent auf der ersten Seite des Feuilletons. Davon werden die meisten Bibliotheken nur träumen können ...

#### **Exzellenz mit Tradition: Spezialsammlungen in der Yale University Library, New Haven, Conn.**

Mit der Yale University Library haben wir ein Bibliothekssystem besucht, das zur Weltspitze gehört, sowohl was die Quantität betrifft (über 12 Millionen Bände, 76 000 laufende Zeitschriften, über 275 000 Bände werden jährlich neu erworben, 21 digitale Bibliotheken) als auch die Qualität (die zahlreichen Spezialbestände werden gepflegt und laufend ergänzt sowie durch hervorragende elektronische Informationen und Dienstleistungen ergänzt). Dies wird ermöglicht durch ein Jahresbudget, das Stiftungen, Schenkungen und Einnahmen umfaßt und 91,3 Millionen \$ beträgt, sowie durch exzellentes Personal.

Die Bibliotheksdirektorin Alice Prochaska steht an der Spitze einer Organisation mit fünf Stellvertretenden Bibliotheksdirektoren, 20 Abteilungsleitern, über 620 Mitarbeitern und mehreren hundert studentischen Hilfskräften. Als herausragende Bibliothek einer Spitzenuniversität ist die Yale University Library in allen wichtigen bibliothekarischen Organisationen auf nationaler und internationaler Ebene vertreten, ist sichtbar und beteiligt sich an der Gestaltung der Zukunft des Bibliothekswesens.

#### *Die Medical Historical Library*

Die Harvey Cushing /John Hay Whitney Medical Library, die die Medical School der Yale University mit Informationen versorgt, vereinigt das Beste aus der elektronischen und der gedruckten Welt der Medizin. Einerseits stellt die Bibliothek ein komplettes Spektrum an Online-Ressourcen zur Verfügung und reagiert damit auf die Forderung ihrer Benutzer, vom Labor oder von jedem anderen Ort auf dem Campus auf aktuelle Informationen zugreifen zu können, und gleichzeitig stellt sie umfassende gedruckte Bestände bereit und in einem ihrer Flügel mit der Medical Historical

Library medizinische Altbestände (Bücher, die vor 1901, Zeitschriften, die vor 1921 erschienen sind), die Forschern zur Geschichte der Medizin alle Wünsche erfüllen.

Ermöglicht durch die Bemühungen von Dr. Harvey Cushing und dessen Mediziner-Kollegen Dr. Arnold C. Klebs und Dr. John F. Fulton, wurde die Medical Historical Library 1941 eröffnet. Die drei großen Männer der amerikanischen Medizin des 20. Jahrhunderts schenkten ihre Gelehrtenbibliotheken der Yale University und legten damit den Grundstein zu einer der weltweit größten Sammlungen zur Geschichte der Medizin. Dr. Cushing, Neurochirurg und Sammler der Schriften von frühen Anatomen und Chirurgen, Dr. Klebs, Arzt, Biograph und Inkunabelspezialist, und Dr. Fulton, Physiologe und Sammler eines breiten Spektrums medizinischer Literatur, förderten die Entwicklung der Medizingeschichte als Forschungsfeld und leisteten einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Medizingeschichte als Kulturgeschichte.

Der Erwerb weiterer Gelehrtenbibliotheken (beispielsweise die Clements C. Frye Print Collection mit Drucken und Zeichnungen zu medizinischen Themen vom 15. bis 21. Jahrhundert und die Peter Parker-Sammlung mit Manuskripten des medizinischen Missionars Peter Parker aus dem 19. Jahrhundert) sowie umfangreiche antiquarische Käufe haben die Medical Historical Library zu einer einzigartigen Sammlung seltener und kostbarer medizinischer Bücher, Zeitschriften, Flugblätter, Drucke, Fotografien sowie aktueller Literatur zur Geschichte der Medizin gemacht. Besondere Glanzlichter sind Werkausgaben von Hippokrates, Galen, Vesalius, Boyle, Harvey, S. Weir Mitchell; der Bestand ist besonders stark im Bereich Anästhesie und Pockenimpfung sowie Impfung generell.



Abb. 4: Lesesaal der Medical Historical Library, Yale/New Haven

Die Bibliothek besitzt über 300 medizin-historische Inkunabeln, außerdem eine umfangreiche Sammlung medizinischer Instrumente, Maße und Gewichte sowie Medaillen und Briefmarken.

Das Mitarbeiterteam der Bibliothek umfaßt eine wissenschaftliche Bibliothekarin (promoviert mit einem Thema der Wissenschaftsgeschichte), einen Kurator für alte Drucke, einen Katalogisierer für alte Drucke, eine Spezialistin für Bestandserhaltung (preservation coordinator), eine Bibliotheksassistentin (BA, Computerkenntnisse, Bibliothekserfahrung) sowie studentische Hilfskräfte. Die Bibliotheksbestände nutzen Universitätsangehörige, Studenten, Gastwissenschaftler, Forscher, Alumni und externe Wissenschaftler über die Fernleihe.

Die Aktivitäten der Bibliothek, um auf die hervorragenden Bestände aufmerksam zu machen, können als vorbildlich bezeichnet werden:

- Katalogisate, die über die Verbundsysteme RLIN und OCLC bereitgestellt werden; die Objekte sind in einer lokalen Datenbank katalogisiert
- Ausstellungen
- Spezielle Veranstaltungen zu Schätzen der Bibliothek für Professoren und für Studenten (meist aus dem ersten oder zweiten Studienjahr; die älteren Studierenden sind meist zu sehr von ihrem Studium in Anspruch genommen). Die Erfahrung, als Mediziner mit besonders wertvollen Büchern aus der Geschichte der Medizin in Kontakt gekommen zu sein, unterscheidet das Medizinstudium in Yale von dem an allen anderen Universitäten.
- Eine aktuelle Broschüre über Bestände und Dienstleistungen der Bibliothek
- Artikel der Bibliothek in der Zeitschrift Yale Medicine sowie Ankündigungen der Ausstellungen im „Nota Bene“-Ausstellungskalender der Yale University Library
- Vermarktung von Postkarten, Plakaten, Bildschirmschonern in Zusammenarbeit mit dem Marketing Committee
- Informative aktuelle Website
- Digitalisierung / Digitale Bibliothek  
2005 wurde die Medical Digital Library ins Netz gestellt mit zwei wichtigen historischen Sammlungen: die Darstellung von Krankheitsbildern im China des 19. Jahrhunderts durch den Künstler Lam Qa, die der medizinische Missionar Peter Parker in Auftrag gegeben hatte, und die Portraitsammlung mit Bildern von Ärzten und Wissenschaftlern aus dem 16. bis 19. Jahrhundert. Die Digitalisierung wurde von externen Firmen übernommen.
- Ankündigung wichtiger Neuerwerbungen auf der Website
- Online-Ausstellungen.
- Special collections fairs, birthday bash. Mehrfach wurden potentielle Interessenten durch witzige und laute Veranstaltungen in die Bibliothek geholt. Die Kolleginnen blicken mit gemischten Gefühlen auf den Rummel zurück: Es kamen Besucher in die Bibliothek, die gewöhnlich nicht kommen, aber sie sind nicht die Zielgruppe der Bibliothek.

Bestandserhaltung wurde bis vor kurzem ausschließlich von der Zentralbibliothek durchgeführt. Eine Schenkung machte es möglich, daß die Medical Historical Library ein Gutachten bei einer privaten Firma in Auftrag geben und als Ergebnis eine Spezialistin für Bestandserhaltung einstellen konnte, die zunächst die Aufbewahrung des ge-



Abb. 5: Beinecke Library, Yale/New Haven

samten Bestandes stabilisierte: Sie brachte ungebundenes Material in neuen säurefreien Schachteln unter, führte Buchhüllen für besonders wertvolle oder gefährdete Einbände ein, traf Entscheidungen über Buchreparaturen und neue Einbände, außerdem begutachtet sie das Material für die Digitalisierung. Besonders große Materialien werden auf geeignete Regale gelegt. Das Magazin machte einen vorbildlich gepflegten Eindruck.

#### *Beinecke Rare Book and Manuscript Library*

Die Beinecke-Bibliothek für alte Drucke und Handschriften ist die Zentralbibliothek der Universität Yale für Nachlässe, Handschriften, Autografen und seltene und kostbare Bücher in den Bereichen Literatur, Theologie, Geschichte, Naturwissenschaften. Außerdem werden hier die Sammlung amerikanischer Literatur, die Sammlung deutscher Literatur, die Sammlung zum amerikanischen Westen sowie die Osborn Sammlung englischer Literatur und historischer Handschriften von der angelsächsischen Zeit bis zum 20. Jahrhundert mit besonderem Schwerpunkt auf dem 17. und 18. Jahrhundert sowie englischer Dichtung bereitgestellt.

Interdisziplinäre Studien in den Bereichen Mittelalter, Renaissance, 18. Jahrhundert, Kunstgeschichte, Fotografie, Amerikastudien, Modernismus und Avantgarde in Kunst und Literatur sowie Buchgeschichte werden durch die Beinecke-Sammlungen ausgezeichnet unterstützt.

Veröffentlichungen über den Bestand erscheinen seit 1926 in der Yale University Library Gazette. Veröffentlichungen zu wichtigen Spezialsammlungen wurden anlässlich des 40. Geburtstags der Beinecke-Bibliothek im

Jahr 2003 ins Netz gestellt: Dies sind Veröffentlichungen zu den Sammlungen

- Mittelalter und Renaissance
- Amerikanische Literatur
- Literatur zum amerikanischen Westen
- Osborn-Sammlung zur englischen Literatur
- Musik in der Beinecke-Bibliothek
- Spielkarten.

Der überwiegende Teil der Bestände ist katalogisiert und kann über das elektronische Bibliothekssystem recherchiert werden. Nur für einige Bestände in nicht-lateinischen Alphabeten gibt es Kartenkataloge. Findhilfen für Handschriften sind in einer Datenbank der Archivsammlungen und Handschriften verzeichnet. Der Guide to Research Tools mit Informationen zur Suche in den Beständen der Beinecke-Bibliothek steht auch online im Netz zur Verfügung. Darüber hinaus veröffentlichen die Kuratoren laufend Informationen über wichtige Neuerwerbungen, die auch im Netz zugänglich sind. Die Kuratoren unterrichten mit den Professoren zusammen, manchmal führen sie auch alleine Lehrveranstaltungen durch. Diese Lehrveranstaltungen, in denen die Studierenden lernen, die Bibliotheksbestände für Forschungen zu nutzen, müssen aufgrund der reichen Bestände und der Kompetenz der Dozenten ein Erlebnis sein. Einer der Kollegen berichtete, daß er früher nur Professor gewesen sei und sich entschieden habe, seinen Lehrstuhl zu verlassen, um den Bestand zur Moderne auszubauen. Da er weiterhin unterrichtet, braucht er seine Studenten nicht zu vermissen. Mit einem Lächeln meinte er, daß die Sammlung, für die er kauft, lange Bestand haben werde, was man nicht von allen Tätigkeiten an der Universität behaupten könne.

Beinecke verfügt über ein Digitalisierungsstudio. Circa 1 600 Handschriften, Papyri und kostbare Drucke wurden bereits verfilmt und digitalisiert. Zahlreiche Materialien stehen im Netz. Die Kuratoren sehen dies jedoch auch kritisch. Sie sehen die Gefahr, daß nur die digitalen Bestände wahrgenommen werden und die gedruckten/handschriftlichen Materialien ignoriert werden.

Beinecke schreibt Stipendien für Gastwissenschaftler aus, die die Spezialsammlungen nutzen möchten. Außerdem veranlaßt die Bibliothek Dichterlesungen und vergibt Literaturpreise. Die Dichterlesungen und Ausstellungen werden über die lokale Presse angekündigt und sind auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Die aktuelle Ausstellung wurde zu der Schriftstellerin Rahel Carson gezeigt, deren „Silent Spring“ alle Amerikaner aus der Schule kennen.

Alle Aktivitäten sind durch großzügige Stiftungen möglich.

### *Sterling Memorial Library*

Das Hauptgebäude der Yale University Library, 1930 im neugotischen Stil fertiggestellt und nach John William Sterling (Yale-Absolvent von 1864) benannt, der einen großen Teil seines Vermögens seiner Universität vermachte, enthält 15 Magazinstockwerke und acht Stockwerke mit Lesesälen. Die überwiegend geistes- und sozialwissenschaftlichen Bestände im Sterling-Gebäude sind in Magazinen untergebracht, die für Universitätsangehörige

offenstehen. Die zentralen Benutzungsdienste befinden sich im Erdgeschoß und Kellergeschoß; dort gibt es auch eine unterirdische Verbindung zur Cross Campus Library, die die intensiv genutzten Bestände enthält. Eine Renovierung der Magazine und mehrerer Lesesäle wurde 1998 abgeschlossen.

Wir konnten eine Reihe der wertvollen Spezialsammlungen in der Sterling Library sehen: Alle Spezialsammlungen haben eine vorbildliche Präsenz im Netz. Die Kuratoren erarbeiten Ausstellungen oder sind an Ausstellungen der Yale University Library beteiligt, sorgen für die Digitalisierung ihrer Materialien und stellen ihre Dienstleistungen auch externen interessierten Wissenschaftlern zur Verfügung. Alle Spezialsammlungen sind aktiv an der Vermittlung von Forschungskompetenz beteiligt. Die Vermittlung der Fähigkeit, Bibliotheksbestände für die Forschung zu nutzen, hat die Yale University Library immer als eine ihrer Kernaufgaben betrachtet. Die schnell wachsenden Mengen elektronischer Informationen und Werkzeuge verwirren viele Studierende. Die Kolleginnen und Kollegen begegnen dieser Herausforderung mit verstärkten Schulungsaktivitäten während der Phase, in der die Studierenden ihre Essays schreiben müssen. Die erfolgreichen Aktivitäten der Yale University Library im Schulungsbereich mit Spezialbeständen fanden dadurch Anerkennung, daß die Teagle Stiftung Mittel bereitgestellt hat, um unter der Führung der Yale University Library Unterrichten und Lernen

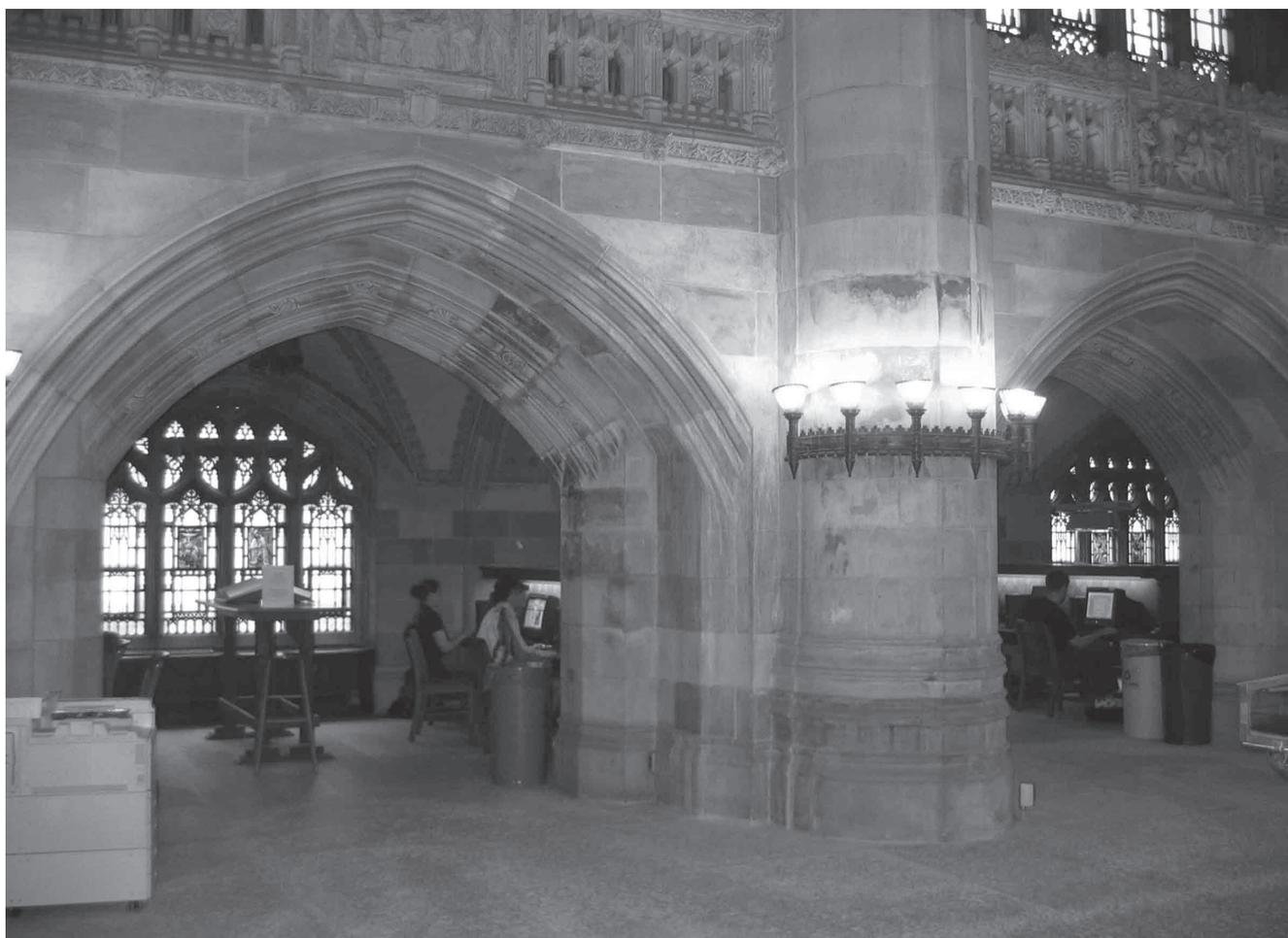


Abb. 6: Computerterminals in der Sterling Memorial Library, Yale/New Haven

mit Spezialsammlungen an Colleges und Universitäten in Connecticut untersuchen zu lassen.

Die Abteilung Manuscripts and Archives ist ein Zentrum für historische Forschungen und das dokumentarische Gedächtnis der Yale University. Die Yale University hat schon früh begonnen, historische Primärquellen zu sammeln, und sie für Lehre und Forschung zur Verfügung zu stellen. Viele der Materialien wurden ursprünglich von Professoren für eigene Forschungen gesammelt und später der Universität übergeben. Vor 1938 unterhielt die Bibliothek mehrere Archivbestände mit eigenen Kuratoren. 1938 wurde die Abteilung Manuscripts and Archives gebildet, und der Lesesaal für historische Handschriften wurde der Aufbewahrungsort für viele Sammlungen ohne eigenen Kurator. Seit der Universitätsgründung im Jahr 1701 haben die Sekretäre der Universität Interesse an der Bewahrung der Universitätsdokumente gehabt. Das Yale Archiv wurde erstmals 1945 als separate Sammlung erwähnt, der erste Archivar wurde 1958 eingestellt, 1961 wurde der Universitätsarchivar gleichzeitig Kurator für die historischen Handschriften. Die Eröffnung der Beinecke Library im Jahr 1963 führte zu einer Konzentration der Yale Memorabilia, des Archivs und der historischen Handschriftensammlungen in der Sterling Library. Seit 1980 erhält das Archiv einen Teil seines Budgets direkt von der Universität. Auf ihrer informativen Webseite bietet die Abteilung ein Tutorial an, das in die Benutzung der Bestände einführt.

Für ausgewählte Essays von Studierenden, die für ihre Recherche Bestände aus der Abteilung Manuscripts and Archives genutzt haben, werden jährlich Geldpreise auslobt (Senior Essay Prizes).

1982 wurde das Fortunoff Video Archive for Holocaust Testimonies als Programm innerhalb der Abteilung Manuscripts and Archives gegründet. Das Fortunoff Video Archive for Holocaust Testimonies geht zurück auf das Holocaust Survivors Film Project, Inc., das Überlebende des Holocaust unter Führung von William Rosenberg, wissenschaftlich beraten vom Yale Professor Geoffrey Hartmann, sowie engagierte Bürger zusammenbrachte. Gemeinsam erstellte das Team 200 Zeugenaussagen von Opfern des Nationalsozialismus, einen preisgekrönten Dokumentarfilm sowie einen Dokumentarfilm für den Unterricht an Schulen. Nachdem 1981 die ursprünglichen Videobänder offiziell der Yale University Library übergeben wurden, wurde das Videoarchiv in die Abteilung Manuscripts and Archives integriert und nach Allan M. Fortunoff benannt, um an dessen großzügige Spende für das Archiv zu erinnern.

Das Fortunoff Videoarchiv für Holocaustzeugnisse enthält zur Zeit 4 300 Zeugenaussagen von Opfern des Nationalsozialismus, außerdem von Helfern und Befreier sowie Widerstandskämpfern. Die Zeugenaussagen werden in Kooperation mit 37 Partnerprojekten in Nordamerika, Südamerika, Europa und Israel erstellt; jeder Projektpartner behält ein Duplikat der von ihm erstellten Videoaufzeichnung. Das Archiv und seine Partner zeichnen laufend Zeugenaussagen auf, die sehr umfassend erschlossen werden. Das Videoarchiv unterstützt die Partnerprojekte, zuletzt die in Berlin und Bratislava, beim Training der Interviewer. Außerdem hat das Videoarchiv mit Partnern zusammengearbeitet, die die Genozide in Armenien, Bosnien und Kambodscha dokumentieren, des Weiteren mit Amerikanern japanischer Herkunft, die während des 2. Weltkriegs interniert waren. Mitarbeiter des

Videoarchivs haben diese Gruppen zu Fragen der Vertraulichkeit, Rechtsfragen, Vorbereitung des Interviews, Interviewtechniken, Umgebung für die Videoaufnahmen, Katalogisierung beraten.

Um die Nutzung der Zeugenaussagen im Bildungsbereich zu fördern, wurden Lehrvideos und Unterrichtsmaterialien erstellt, die an Schulen und kommunale Einrichtungen ausgeliehen werden. Einige Unterrichtsmaterialien können direkt von der Webseite des Videoarchivs heruntergeladen werden. Das Fortunoff Archive hat mehrere wissenschaftliche Konferenzen zur Holocaustforschung unterstützt und zum 20jährigen Jubiläum seiner Gründung eine eigene Konferenz durchgeführt.

#### *Arts of the Book Collection*

Die Sammlung zur Buchkunst ist in Regalen mit dekorativem Schnitzwerk untergebracht und enthält sowohl zahlreiche Beispiele für Buchkunst als auch verschiedenste Nachschlagewerke zu Einbandkunde, Buchgeschichte, Illustration, Kalligraphie, Graphikdesign, Papierherstellung und dekorative Papiere, Typographie. Wir durften Künstlerbücher und künstlerisch gestaltete Drucke bewundern. Die Abteilung bewahrt Sammlungen von Personen auf, die wichtige Beiträge zur Buchkunst geleistet haben.

Anlässlich des 50. Jubiläums der Janus Press wurde eine Ausstellung mit Arbeiten der Buchkünstlerin Claire van Vliet, die den Verlag geprägt hat, gezeigt: handgeschöpfte Papiere, gewebte Bucheinbände und Ersteditionen von Gedichten, für die sie spezielle Buchformen geschaffen hat. Zu der Ausstellung ist ein Katalog erschienen. Die Sammlung zur Buchkunst steht auch externen Interessenten offen.

In der Book Arts Ephemera Database sind Arbeiten weniger bekannter Buchkünstler enthalten, die seit den frühen 80er Jahren gesammelt werden, soweit die Erlaubnis vorliegt, sie im Internet zu veröffentlichen.

#### *Music Library Special Collections*

Zusätzlich zu einer umfangreichen Sammlung von Büchern, Noten, Zeitschriften und Tondokumenten besitzt die Irving S. Gilmore Musikbibliothek ein breites Spektrum an Spezialsammlungen, darunter umfangreiches Archivmaterial mit dem Schwerpunkt auf amerikanischer Musik (klassische Musik, Jazz, Musiktheater) und deutscher Musik der Zwischenkriegsjahre; die Hindemith-Sammlung konzentriert sich auf die Jahre, als Paul Hindemith als Professor in Yale unterrichtet hat. Weitere Spezialsammlungen sind Musikhandschriften, Noten, Fotos von klassischen Musikern und Jazzmusikern und seltene und kostbare Drucke. Historische musiktheoretische Abhandlungen, frühe Drucke von Opernmusik, Kammermusik, Musik für Saiteninstrumente sind besondere Stärken des Bestandes.

#### *Yale Divinity School Library Special Collection*

Den Spitzenbeständen der Theologischen Bibliothek liegen drei historische Sammlungen zugrunde:

- Die Townbridge Reference Library mit einer umfassenden Sammlung von Nachschlagewerken für theologische Studien, theologische Texte sowohl in Originalsprachen als auch in Übersetzungen, sowie eine

umfangreiche Sammlung von Sekundärliteratur bildeten die Grundlage, auf der die theologische Bibliothek aufgebaut wurde. Die Schwerpunkte dieses Bestandes spiegeln die Schwerpunkte der Aktivitäten in der Theologischen Fakultät wider: Biblische Studien, historische Abhandlungen zur Theologie und die Geschichte des Christentums.

- Die Sheath Bibliothek für Religionserziehung ist die Basis der umfangreichen Sammlung zur praktischen Theologie. Seit das Ministry Resource Center der Region in der Theologischen Bibliothek aufgegangen ist, wird die Bibliothek besonders intensiv von praktizierenden Theologen genutzt.
- Die Day Missions Library, deren ursprünglicher Schwerpunkt, Ausbildung von Missionaren, zu einer der bedeutendsten Sammlungen über Philosophie, Geschichte und Praxis des Weltchristentums geworden ist. Die Day Missions Library enthält umfangreiche Spezialsammlungen und umfangreiches Archivmaterial zur Missionsbewegung und zum Weltchristentum. Viele der Missionsmaterialien sind durch das China Records Project in die Bibliothek gelangt. Das Projekt wurde 1968 durch den National Council of Churches of Christ in the U.S.A. initiiert; sein Ziel war, die Papiere ehemaliger Missionare in China zu bewahren und an zentraler Stelle für die Forschung zu archivieren. Die Archivmaterialien enthalten Informationen über Ereignisse und Einrichtungen in China und gewähren Einblicke in die westlichen Gesellschaften, die die Missionare gesandt haben und unterstützten, und die die Missionare repräsentierten. Stärke der Spezialsammlungen sind Dokumente zu protestantischen Missionsaktivitäten, zur historischen und zur systematischen Theologie (constructive theology), Dokumente zur amerikanischen Geistlichkeit und zu Predigern und zur theologischen Arbeit unter College- und Universitätsstudenten.

Die Theologische Bibliothek hat vor kurzem ein neues Gebäude auf dem Campus erhalten. Darüber hinaus stehen zwei weitere Magazine zur Verfügung; das eine Magazin steht für Universitätsangehörige offen, das andere ist das zentrale Speichermagazin der Yale University, aus dem man Bücher auf Bestellung erhält. Zufällig trafen wir in der Theologischen Bibliothek eine habilitierte Theologin aus Berlin, die zur Zeit einen Lehrauftrag an der Yale University hat und sich begeistert über die Bibliothek äußerte. Ausgezeichnete Bibliotheken können hervorragende Wissenschaftler glücklich machen.

Wir haben die reichen Bestände und interessanten Ausstellungen von Yale bewundert und die anregenden Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen genossen. Nach unserem Besuch hatten wir das Gefühl, in einer exzellenten Bibliothek gewesen zu sein, und wir verspürten Ehrfurcht vor dem, was unsere Kolleginnen und Kollegen über Jahrhunderte aufgebaut haben. Es ist leicht, diese Exzellenz nur mit den reichen Erwerbungs Mitteln zu erklären, aber nicht ehrlich. Es erfordert große Fähigkeiten und Courage, soviel Geld in dieser Form sinnvoll anzulegen. Nur eine selbstbewusste Universitätsbibliothek, die mit ihren Wissenschaftlern und Studenten in der Gegenwart arbeitet, findet die Kraft, ein zukunftsfähiges System wie dieses aufzubauen, zu bewahren und laufend zu innovieren. Uns hat erstaunt, wie viele traditionelle, scheinbar überholte Konzepte in der Yale University Library bewahrt werden: riesige Bestände, große Lesesäle, alter Baustil,

alte Möbel. Und gleichzeitig wurden elektronische Ressourcen, Gruppenarbeitsräume und moderne Technik in vollem Umfang eingeführt. Besonders hat uns überrascht zu erfahren, daß die Ausgaben für Neuerwerbungen und für Personal ähnlich hoch sind: der Mitteleinsatz für Personal liegt geringfügig über dem für den Informationserwerb (38.6 % : 32.1 %). Exzellente Bestände werden nur in Kombination mit exzellenten bibliothekarischen Dienstleistungen als exzellent wahrgenommen.

### **Houghton and Widener Library of Harvard, Cambridge, Mass.**

„Wie man die barocken, gern auftrumpfenden Texaner mit den Bayern verglichen hat, so könnte man die reservierten Bostonians mit den Hamburgern oder Bremern vergleichen“, stimmte ein Reiseführer auf unser letztes Ziel ein – Boston, „die Wiege der amerikanischen Revolution“, Hauptstadt von Massachusetts. Unser Interesse galt natürlich den auf der anderen Seite des Charles River in Cambridge gelegenen Bibliotheken der Harvard University mit ihren international bedeutenden Sammlungen. Die Geschichte der ältesten höheren Bildungseinrichtung der USA und seiner Bibliothek begann im Jahre 1638, als John Harvard ca. 400 Bände zu Studienzwecken der Öffentlichkeit hinterließ. Das Harvard-Bibliothekssystem bietet heute in 90 Bibliotheken Zugang zu insgesamt über 15 Mio. Bänden. Mehr als 10 Mio. Bände sind allein Teil der innerhalb der Faculty of Fine Arts and Sciences zentral verwalteten Harvard College Library, wozu auch die von uns besuchten Bibliotheken Houghton und Widener zählen.

#### *Houghton Library*

Ausgangspunkt für unseren Besuch in Harvard war dessen Zentrum der Handschriften sowie seltener und alter Bücher, die seit 1942 bestehende Houghton Library. Begrüßt wurden wir von deren Leiter, Fearrington Librarian William P. Stoneman, in der angenehmen Atmosphäre des Donald Hyde Room. Die in der Houghton aufbewahrte Donald and Mary Hyde Collection ist eine der bedeutendsten Privatsammlungen englischer Literatur des 18. Jahrhunderts mit dem nach William Shakespeare meist zitierten englischen Autoren, Lexikographen und Kritiker Samuel Johnson (1709-1784) in ihrer Mitte.

Tom Horrocks, Associate Librarian für die Abteilung Collections und Kurator der Hyde Collection of Dr. Samuel Johnson, verschaffte uns einen kurzen Überblick über die Organisation der Houghton, ihre verschiedenen Departments und deren Aufgaben (vgl. <[hcl.harvard.edu/libraries/#houghton](http://hcl.harvard.edu/libraries/#houghton)>). Die Houghton verfügt über exzellente Public Programs zu Ausstellungen, Stipendien, Führungen, Lesungen, Vorträgen und vielem mehr. Unter ihrer Obhut stehen auch die Publikationsreihen des Harvard Library Bulletin und der Harvard Review. Über ein Seminarprogramm arbeitet man mit den einzelnen Fachbereichen zusammen. Professoren unterrichten ihre Studenten in der Bibliothek hautnah an den Beständen. So konnten im Frühjahr dieses Jahres die Ergebnisse eines derartigen Studentenprojekts im Edison and Newman Room gezeigt werden. Unter der Leitung des Kunsthistorikers Jeffrey F. Hamburger, den wir beim Abschiedessen am Abend kennenlernten, hatten Studenten des Department History of

Art and Architecture eine kleine Ausstellung zu mittelalterlichen Handschriften der Houghton ausgerichtet, begleitet von einer sehr ansprechenden Broschüre.

Das Manuscript Department stellte uns Leslie Morris, Kuratorin der Modernen Drucke und Handschriften nach 1800, vor. Die Handschriftenabteilung der Houghton Library wurde 1948 gegründet. Insgesamt erstrecken sich ihre Sammlungen heute auf über 30 000 Fuß und bewahren Materialien von 3 000 v. Chr. bis zur Gegenwart auf: z. B. Papyri, orientalische und abendländische Handschriften, Nachlässe von Persönlichkeiten aus verschiedenen Epochen und Ländern. Zu letzterem gehören die Johnson-Sammlung und die Theodore Roosevelt Collection, aber auch umfangreiche Bestände zu George Grosz sowie Briefe des Amerikanisten und einstigen Hamburger Bibliotheksdirektors Christoph Daniel Ebeling (1741-1817), dessen Kartensammlung übrigens den Grundstock für die Harvard Map Collection bildete. Weiterhin befinden sich in den Magazinen der Houghton die Handschriftenbestände des Departments of Printing and Graphic Arts und der Theatersammlung.

Die Nachlässe und einzelnen Sammlungen werden grundsätzlich auf dem Collection Level katalogisiert. In den Aufnahmen finden sich allgemeine Angaben zum Inhalt, zum Umfang und zu den Signaturen der einzelnen Mappen oder Kartons oder ähnlichem. Zuweilen werden auch die Inhalte der Mappen, z. B. einzelne Briefe, mit aufgeführt, so daß diese zumindest über die Volltextsuche recherchierbar sind. Bei sehr umfangreichen Mappen mit über 100 Stück erscheint diese Praxis in Hinsicht auf die Benutzung und Bestandserhaltung problematisch. Findbücher sind weiter unentbehrlich, stehen zum Teil auch online zur Verfügung. Klarer Vorteil ist die schnelle Bereitstellung von Bestandsinformationen im Netz.

Die meisten Sammlungen sind im HOLLIS Catalog der Harvard University Libraries nachgewiesen (derzeit 9 Mio. Aufnahmen für mehr als 15 Mio. Bücher, Zeitschriften, Handschriften, Karten, Mikroformen, Tonträger etc.). Einige Findhilfen sind bereits online über OASIS (Online Archival Search Information System) recherchierbar. Bilder, Fotos und ähnliche Materialien sind über den Harvard-Verbundkatalog Visual Information Access (VIA) zugänglich. Neben der Katalogisierung der Houghton-Sammlungen liegt in den nächsten Jahren ein besonderer Schwerpunkt auf der Digitalisierung einzelner Bestandsgruppen wie die illuminierten Handschriften oder die Gedichte von Emily Dickinson (1830-1886).

Ganz gezielt lenkten die amerikanischen Kollegen das Gespräch auf die Problematik der Personalauswahl und Nachbesetzung vakanter Stellen im Bereich der Sondersammlungen. Geeignetes Personal für die Katalogisierung alter Drucke oder handschriftlicher Materialien zu finden, ist auch in Deutschland ein Problem. Neben sprachlichen Barrieren sind es vor allem die alten Schriften, z. B. des 19. Jahrhunderts, die nur noch von sehr wenigen Personen gelesen werden können. Aber auch die technischen Anforderungen, der Umgang mit Bibliothekssoftware, mit Datenbanken oder bibliothekarischen Katalogisierungsstandards, gerade im Bereich der Sondermaterialien, erfordert eine Einarbeitungszeit von mindestens sechs Monaten. Befristete Projektstellen setzen sowohl die Verantwortlichen als auch die Mitarbeiter unter erheblichen Druck.

Ähnlich sieht es bei der Ausbildung bzw. Einführung von Nachfolgern der Kuratoren aus. Können wir erwarten, daß

Special Collections Librarians immer gleich alle Fähigkeiten mitbringen: die fachliche Qualifizierung, die bibliothekarische Ausbildung, die mehr als wünschenswerten Erfahrungen im Bereich der Sondersammlungen, Weitblick, Organisationsgeschick, soziale Kompetenz etc.? Beklagen die Kuratoren der Houghton die rückläufige Tendenz von Ausbildungsangeboten zur Arbeit mit Sonderbeständen, können Interessierte doch noch in einer Vielzahl von Workshops und Kursen, die von Bibliotheken innerhalb der Association of College and Research Libraries (ARCL) angeboten werden, Spezialkenntnisse aus einzelnen Bereichen der Sondersammlungen erwerben (<[www.rbms.nd.edu/](http://www.rbms.nd.edu/)>). E-Learning hat hier leider noch nicht Einzug gehalten, sondern wird hauptsächlich im Bereich der Information Literacy genutzt. In Deutschland sind derartige Aus- und Fortbildungen äußerst rar.

Interessant ist das Modell der Königlichen Nationalbibliothek Den Haag zur Nachbesetzung von Kuratorenstellen. Es werden Mittel zur Verfügung gestellt, welche die Einarbeitung des Nachfolgers durch den ausscheidenden Kurator für ein Jahr ermöglichen.

Bei Kaffee und typisch amerikanischem Gebäck im Edison and Newman Room, in dem noch bis Ende September die Ausstellung Benjamin Franklin: A How-to Guide zu sehen ist, hatten wir Gelegenheit, auch mit anderen Mitarbeitern des Hauses zu kommunizieren. Jeden Freitag gegen 10.30 Uhr finden sich hier sowohl die Mitarbeiter der Houghton als auch die Nutzer zum Kaffee und zu anregenden Gesprächen ein.

#### *Widener Library und Weissman Preservation Center*

Die Widener Library ist die größte und Hauptbibliothek auf dem Campus. Wie auch in den anderen Bibliotheken gelten hier strengste Sicherheitsvorschriften (kameraüberwachte Eingänge, Türcodes, Taschenkontrollen, Foto- und Filmverbot), zusätzlich verschärft seit den Terroranschlägen des 11. Septembers 2001. Eine Führung über mehrere Ebenen und Flure, durch verschiedene Lesesäle, von denen vor allem der Mikrofilm-Lesesaal mit dem indirekten Licht unter der Decke und an den Wänden als sehr angenehmer Arbeitsort wirkte, führte uns schließlich vorbei an der Information in die Magazinräume. Das Magazin ist für Studenten und Universitäts-Angehörige frei zugänglich und reicht über mehrere Stockwerke. Die Bestände sind systematisch nach Fächern aufgestellt. Auf jeder Ebene befinden sich Computer zur schnellen Recherche im Campus-Katalog. Hilfsmittel wie Büroklammer, Locher, Schere, Klebestreifen, sogar Ohrstöpsel stehen an der Information zur Verfügung.

Ca. 4 Mio. \$ soll Eleanor Widener gestiftet haben, um den Bau der nach ihrem Sohn benannten Widener Memorial Library zu finanzieren. Es ist tatsächlich ein prachtvolles Gebäude entstanden, das gerade erst von 1999 bis 2004 renoviert wurde. Harry Elkins Widener (1885-1912) ist zusammen mit seinem Vater beim Untergang der Titanic 1912 ertrunken. Die Mutter überlebte in einem der Rettungsboote. Die Büchersammlung ihres Sohnes hat heute einen Ehrenplatz in der Bibliothek im Widener Room. Hier konnten wir bereits die dritte Gutenberg-Bibel auf dieser Reise bewundern.

In den Kellerräumen der Widener befinden sich das Weissman Preservation Center und die Imaging Services. Das Preservation Center trägt seit 2000 seinen Namen nach

den Stiftern Paul und Harriet (Levine) Weissman. Die Abteilung selbst wurde 1989 in Harvard gebildet, um sich intensiver mit bestandserhaltenden Maßnahmen auseinanderzusetzen und diese auch umsetzen zu können. Zu ihren Hauptaktivitäten zählen die Mikroverfilmung und Digitalisierung, Restaurierung der Sonderbestände, Katalogisierung und Metadatenproduktion.

Bill Comstock, Leiter der Imaging Services, zeigte uns die Räumlichkeiten beider Abteilungen, welche eng zusammenarbeiten. Vor allem im Microfilm Lab mit mehreren Kamerarischen herrschte reges Treiben. Ein großes Projekt in Kooperation mit der Library of Congress (LoC) in Washington ist die Mikroverfilmung aller Zeitungen der USA sowie aller internationalen Zeitungen und Flugblätter der Arbeiterbewegung.

Für die Digitalisierung stehen zwei Studios zur Verfügung. Wir erhielten eine Vorführung digitaler Aufnahmen mit einer One-Shot-Kamera Sigma 548 (22 Mio. Pixel, true color), welche vor allem bei Reproduktionsaufträgen zu Handschriften und Rara zum Einsatz kommt. Die Scans werden in den Formaten TIFF (Master) und JPEG2000 gespeichert. Pro Jahr gehen ca. 6 000 Aufträge ein.

Digitalisierte Texte werden mit der Software docWORKS, einer intelligenten Applikation für die automatische Konvertierung, Strukturierung und Indizierung von gedruckten oder digitalen Dokumenten, bearbeitet. Ein separates Modul ermöglicht auch die Erkennung von Frakturschrift von Texten aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Die Dokumente können außerdem nach Elementen wie Kapiteln, Überschriften, Titeln, Seitennummern, Illustrationen usw. klassifiziert werden. Da nicht jede Funktion von docWORKS zur Anwendung kommt, liegen für die Mitarbeiter entsprechende Guidelines bereit, nach denen sie sich richten können.

Für die Langzeitarchivierung konnte uns auch hier keine endgültige Lösung vorgestellt werden. Alle Aktivitäten dazu sind seit 1998 in der Library Digital Initiative (LDI; <hul.harvard.edu/ldi/>) gebündelt. Kernstück ist das Archiv mit mehr als 3 Mio. digitalen Objekten (11 TeraByte). Die LDI partizipiert an verschiedenen, internationalen Projekten zur Langzeitarchivierung. In Harvard selbst ist seit 2002 das Projekt Global Digital Format Registry (GDFR; <hul.harvard.edu/gdfr/>) angesiedelt, das ein weltweites Nachweissystem für digitale Formate entwickeln soll.

Über digitale Angebote in Harvard informiert unter anderem die Webseite Digital Harvard (<digital.harvard.edu>). Eines der großen Digitalisierungsprojekte an der Widener ist die Latin American Pamphlet Digital Collection. Seit 2002 werden die mehr als 5 000 Titel katalogisiert, digitalisiert und im HOLLIS-Katalog zugänglich gemacht. Sie ist auch über die Virtuelle Fachbibliothek Ibero-Amerika / Spanien / Portugal Cibera (<www.cibera.de/de/index.html>) zu finden, die zusammen mit Berlin und Bremen in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (Sondersammelgebiet Spanien/Portugal, Linga-Bibliothek mit Schwerpunkt Lateinamerika) gepflegt wird.

Mit großem Stolz wurde uns zum Abschluß das neue Weissman Preservation Center's Special Collections Conservation Lab gezeigt. Es befindet sich in der 4. Etage des neuen Gebäudes der New Multi-Service Facility in der 90 Mt. Auburn Street, welche auch das Office for Information Systems (OIS) und das Open Collections Program (OCP) beherbergt. Erst im Mai dieses Jahres wurde das Gebäude übergeben. Die weiträumige Restaurierungswerkstatt

verfügt über mehr als 20 Arbeitsplätze, so daß auch Projektmitarbeiter, Praktikanten oder Auszubildende jederzeit Platz haben. Die Dachkonstruktion ist so gebaut, daß kein direktes Licht in die Werkstatt fallen kann. Moderne Technik und Geräte erlauben schnelles, sauberes und genaues Arbeiten. Eine Mitarbeiterin war gerade dabei, eine historische Karte im Wasserbad zu säubern. An anderer Stelle wurde der umfangreiche Musikkapitel von Nadia Boulanger (1887-1979) von lästigen und für das Papier schädlichen Klebestreifen befreit, am nächsten Platz eine Sammlung von Skizzenbüchern von Eric Gill (1882-1940) für eine Ausstellung vorbereitet. Die Dokumentation der Restaurierungsarbeiten erfolgt in einer Datenbank. Vorher- und Nachher-Bilder werden zusammen mit den Beschreibungen der Arbeitsschritte darin festgehalten. Für die Houghton Library arbeiten ein Restaurator und eine Assistentin in Teilzeit. Die Restaurierung spielt in Harvard erst seit ca. 15 Jahren eine größere Rolle, erfahren wir von den Mitarbeitern. Auf diesem Gebiet nahm die Universität zwar keine Vorreiterfunktion ein, hat mit dieser Einrichtung aber einen wichtigen Beitrag zur Bestandserhaltung in Harvard geleistet.

### Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die Bibliotheken, die wir gesehen haben, zeichnen sich alle durch reiche historische Bestände aus; diese werden ergänzt durch umfassende Sammlungen moderner Forschungsliteratur. The Morgan Library and Museum sowie der *Grolier Book Club* betonen den musealen Aspekt von seltenen und kostbaren Beständen zusätzlich zum Forschungsaspekt; die New York Public Library sowie die Universitätsbibliotheken Harvard und Yale verbinden die Aspekte Lehre, Forschung, Wissenschaft und research librarianship mit einer vorbildlichen Präsentation der Bestände. Die drei großen wissenschaftlichen Universitätsbibliotheken beherbergen eine Vielzahl von herausragenden Sondersammlungen, die in ihrer Gesamtheit ein Labor für kulturwissenschaftliche Forschung darstellen.

Obwohl die genannten Bibliotheken auch in den USA zu den spektakulären Bibliotheken gehören und keineswegs amerikanischer Durchschnitt sind, ist festzuhalten: In den USA gibt es mehrere Bibliotheken, die ein einzigartiges Kontinuum aus historischen Quellen und moderner Forschungsliteratur bereitstellen, in die auch laufend reiche Mittel fließen und die damit über optimale Voraussetzungen für die Forschung verfügen. Wenn die Bibliothek das Labor ist, ist die Ausstattung des Labors die zentrale Voraussetzung für Forschung von hoher Qualität, und diese Ausstattung ist der Grund, warum auch deutsche Wissenschaftler von den Bibliotheken in den USA begeistert sind.

Es gibt in Deutschland keine Bibliothek, in der der Sammelauftrag für die Forschung so aufgefasst wird wie in Harvard und Yale, in denen so umfangreiche Mittel in den Erwerb, die Erschließung und die Präsentation von Medienbeständen und Informationen aller Art fließen und ein so reiches Kontinuum für die Forschung ergeben. Zwar bauen die großen deutschen Bibliotheken ebenfalls ein Literaturkontinuum und damit Spezialbestände von morgen auf, aber viele Universitätsbibliotheken sind kaum noch in der Lage, eine Basis für die kulturwissenschaftliche Forschung zu bieten, weil sie nur für die aktuellen Bedürfnisse der Wissensvermittlung Material bereitstellen können.

In amerikanischen Library Schools werden wie in deutschen bibliothekarischen Ausbildungseinrichtungen überwiegend Informationsmanager ausgebildet. Für special collections librarianship und research librarianship gibt es aber Bedarf; in den Sondersammlungen, die wir besucht haben, arbeiten Bibliothekare und Archivare eng zusammen, die Grenzen zwischen den Berufsbildern sind fließend geworden. Das Ausbildungsangebot der Palmer School of Library and Information Science hat auf diese Entwicklungen flexibel reagiert. Für exzellente geisteswissenschaftliche Forschung sind research librarians mit fachwissenschaftlicher und bibliothekarischer/archivarischer Ausbildung von großer Bedeutung.

Die amerikanischen Kollegen sehen die Vermittlung von Informationskompetenz in der zunehmend komplexen Informationswelt als eine ihrer zentralen Aufgaben an; in deutschen Bibliotheken gibt es in letzter Zeit ebenfalls beachtliche Initiativen, die Vermittlung von Informationskompetenz in die Lehre zu integrieren. Unsere Bibliotheken sind teaching libraries / lehrende Bibliotheken geworden, und es ist sinnvoll und wünschenswert, dass wir unsere Erfahrungen in diesem Bereich austauschen und voneinander lernen. Zusätzlich zu dem Austausch über unsere Lehrerfahrung auf regionaler und überregionaler Ebene kann ein internationaler Austausch uns und die amerikanischen Kollegen bereichern, wie bereits existierende Projekte zeigen. Die Begleitung des gesamten Prozesses der Wissensgewinnung der Studierenden durch Bibliothekare sowie die Vermittlung von Forschungskompetenz scheinen uns besonders relevante Aspekte zu sein, an denen wir in deutschen Bibliotheken noch arbeiten müssen. Der Grad, in dem die Vermittlung von Forschungskompetenz in Harvard und Yale in die Lehre integriert ist, erscheint uns vorbildlich.

Der Aufbau, die Erschließung und die Vermittlung/ Präsentation von Sondersammlungen erfordert nicht nur hochqualifiziertes Personal, sondern ist auch personalintensiv. Die amerikanischen Bibliotheken, die wir besucht haben, sind auch personell sehr viel besser ausgestattet als unsere deutschen Bibliotheken. Die Aktivitäten der amerikanischen Kollegen sind offensichtlich im Bewusstsein der Universität, der Öffentlichkeit und der Mittelgeber selbstverständlich und werden entsprechend gefördert. Die Bedeutung und Leistung der Bibliothek scheint mehr im Bewusstsein der Universität bzw. der Öffentlichkeit zu sein, und es scheint eine Atmosphäre zu geben, in der Initiative und Leistungen der Bibliothek angeregt werden. Immer wieder hat uns beeindruckt, wie viele Aktivitäten durch großzügige Spenden von Mäzenen oder Alumni möglich wurden. Wir denken, dass auch in Deutschland eine Kultur aufgebaut werden kann, in der Bibliotheken Unterstützung aus öffentlicher und aus privater Hand einwerben können. Die amerikanischen Kollegen haben bereits eine andere Tradition geerbt, und zusätzlich kennen sie die Bedeutung von Kommunikation. Die Institution des Readers' Coffee in der Houghton Library, bei dem Wissenschaftler sich untereinander und mit den Bibliothekaren austauschen, hat uns sehr gefallen.

Amerikaner haben unter anderem mit uns Europäern gemeinsame Wurzeln, und obwohl amerikanische Bibliotheken über enorme historische Buchbestände und Archivmaterialien aus Europa verfügen, ergänzen sich die Spezialsammlungen deutscher und amerikanischer Bibliotheken, und im Bereich der Erschließung und Präsentation dieser Bestände sowie der Digitalisierung gibt es

umfangreiche Möglichkeiten der Zusammenarbeit, und glücklicherweise hat diese Zusammenarbeit schon begonnen. Wir wünschen uns, den Austausch fortsetzen zu können. Konferenzen, Workshops, Videokonferenzen und Summer Schools können den Dialog auch in Zukunft unterstützen.

#### **Anschriften der Autoren:**

Dr. Michael Knoche  
Herzogin Anna Amalia Bibliothek  
Platz der Demokratie 4  
D-99423 Weimar  
E-Mail: michael.knoche@klassik-stiftung.de

Dr. Monika Linder  
Deutsches Archäologisches Institut  
Podbielskiallee 69-71  
D-14195 Berlin  
E-Mail: ml@dainst.de

Dr. Erdmute Lapp  
Universitätsbibliothek Bochum  
D-44780 Bochum  
E-Mail: erda.lapp@ruhr-uni-bochum.de

Evelin Morgenstern  
Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken  
u. verwandte Einrichtungen e.V.  
c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin  
Breite Str. 30/31  
D-10718 Berlin  
E-Mail: morgenstern@initiativefortbildung.de

Dr. Kathrin Paasch  
Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha  
Forschungsbibliothek Gotha  
Postfach 10 01 30  
D-99851 Gotha  
E-Mail: kathrin.paasch@uni-erfurt.de

Antje Pautzke  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg  
Von-Melle-Park 3  
D-20146 Hamburg  
E-Mail: pautzke@sub.uni-hamburg.de

Dr. Thomas Staecker  
Herzog August Bibliothek  
Postfach 1364  
D-38299 Wolfenbuettel  
E-Mail: staecker@hab.de

Dr. Jutta Weber  
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz  
Potsdamer Str. 33  
D-10785 Berlin  
E-Mail: jutta.weber@sbb.spk-berlin.de